

Ein Mann zieht vom Leder. „Tore-Buchhalter“ nennt Rolf Kunkel seine Kollegen in der Sportredaktion des WDR-Hörfunks, die — zumindest zur Bundestagszeit — ihre am Samstagabend von jeweils fünf Millionen Hörern beachtete Arbeit allein auf die aktuelle Berichterstattung beschränken.

Kunkel, Stellvertreter des Sportchefs, hat diesen von oben verordneten Verzicht auf jegliche kritischen und analytischen Dokumentationen und Reportagen, auf soziale und allgemeine Sportthemen zwar nicht auf

WDR-Sport = »Phantasieloser Beamtenjournalismus«

WDR-Redakteur Rolf Kunkel geht weg und schießt scharf

dem Fußballplatz, sondern als Redakteur und Moderator 14 Jahre lang mitmachen müssen und mitgemacht. Währenddessen schrieb er sich als freier Mitarbeiter, etwa der „Zeit“ und der „FAZ“, einen bekannten Namen und bekam für diese (vom WDR genehmigten) Nebentätigkeiten mehrere Preise.

Nun ist er den „phantasielosen Beamtenjournalismus“ im größten deutschen Funkhaus leid und geht zu einer Hamburger Illustrierten, wo er vor allem Kritisches über den kommerziellen Spitzensport, seine wenigen Profis und mächtigen Funktionäre und den Breitensport der Millionen Amateure schreiben will.

Kunkel hatte sich in all den Jahren bemüht, etwas über Sekunden, Punkte, Tore und Tabellen hinaus ins Programm einzubringen, war jedoch bei seinem Chef Kurt Brumme abgeblitzt. Seine Reportage über den seit 28 Jahren in einer psychiatrischen Klinik in Bonn vegetierenden Ex-Boxeuropameister Adolf Heuser zum Beispiel wurde vom WDR abgelehnt, dann aber in der „Zeit“ gedruckt, mit dem angesehenen Preis des Deutschen Sportjournalistenverbandes ausgezeichnet und in ein Schulbuch übernommen. Kunkel: „Man wollte das Nest des Boxsports nicht beschmutzen, wie man auch Skandale möglichst nicht aufgreift, weil es einfacher ist, nichts zu sagen, als Stellung zu beziehen.“

Ähnlich unkritisch und nur aktuell wie im WDR, so Kunkel, sei die Berichterstat-



Harte Töne über Kollegen: Rolf Kunkel

tung außer beim NDR, SWF und ZDF in allen anderen Funkhäusern. Von WDR-Chefredakteur Dieter Thoma erhielt er niemals eine Resonanz auf seine Arbeit, keine Impulse und keine Antwort auf seinen Versetzungswunsch, bei Programmdirektor Martin Jenke nicht mal einen Gesprächstermin. Sein Fazit beim Ausstieg aus dem bis zur Pensionierung sicheren und finanziell gut gepolsterten öffentlich-rechtlichen Sessel: „Das Schwergewicht des Bürokratismus und vor allem die Bequemlichkeit der Festanstellung sind tödlich fürs Programm.“

Wenckes Lied war zu traurig

Deswegen platzte ihr „Dalli-Dalli“-Auftritt

Wencke Myhre macht sich auf dem Bildschirm rar. Die mit ihrem Mann in Scheidung lebende norwegische Sängerin konnte sich mit der „Dalli-Dalli“-Redaktion nicht über einen Schlagertitel einigen und verzichtete damit am zweiten November-Donnerstag auf ihren TV-Auftritt.

Wencke Myhre wollte ihren neuesten Titel „Verschenkter Sommer“ singen. Doch „Hänschen“ Rosenthal winkte ab: Das Lied ist viel zu elegisch. Und Redakteurin Gundula Walther: „Paßt nicht in unsere fröhliche Sendung“.

Für Wencke, die keinen fröhlichen Titel singen wollte, sprang Lena Valaitis ein.

Abgesagt hat die traurige Sängerin auch die Dreharbeiten zu einer TV-Show. So wird die Sängerin erst wieder am 31. Dezember auf dem Bildschirm zu sehen sein, in der Show mit Udo Jürgens.



W. Myhre wollte für Hans Rosenthal keinen fröhlichen Titel singen — sie hat ihren Grund

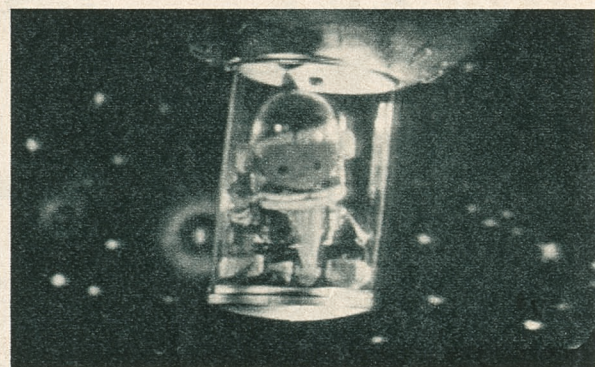
DDR-»Sandmännchen« flog — ausgerechnet Ballon

Und das nach der spektakulären Ballon-Flucht aus Thüringen

Nanu! TV-Zuschauer in der DDR glaubten ihren Augen nicht trauen zu dürfen. Da flog doch an einem ganz normalen Wochentag gegen 18.50 Uhr das „Sandmännchen“ des DDR-Fernsehens in einem

Ballon auf und davon.

Nun wissen die Zuschauer „drüben“, daß ihr „Sandmännchen“ täglich in einem anderen Fahrzeug seinen Abgang macht. Und das Fahrzeug hat oft etwas mit aktuellen Ereignissen zu



Immer in anderen Fahrzeugen: DDR-„Sandmännchen“

Kleiner Knirps bei »Peter dem Großen«

Wie Henrik Apollo Hoffmann (10) zu ZDF-Show-Ehren kam

Die Gästeliste von Peter Alexanders Spezialitäten-Show „Wir gratulieren“ am Donnerstag im ZDF kann sich wirklich sehen lassen. Sie ist gespickt mit Prominenten, die zum Thema „Jubiläen, Geburtstage, Ereignisse“ passen.

In diesem bestens bekannten Reigen wird plötzlich ein kleiner Knirps neben „Peter dem Großen“ auftauchen, dem sein Geburtsdatum zu diesem Platz

im Rampenlicht verhalf.

Sein Name: Henrik Apollo Hoffmann (10) aus Bad Homburg. Findige Leser haben sich vielleicht schon aus dem zweiten Vornamen und dem Alter einen Reim machen können: Der kleine Henrik Apollo ist wenige Minuten nach der Apollo-Mondlandung am 21. Juli 1969 geboren worden — für Peter Alexander der Anlaß, ihn als Ehrengast in seiner Show zu begrüßen.



Show-Nummer: Henrik, Peter Alexander

tun. Aber diesmal war der aktuelle Bezug mehr als pikant. Denn in einem solchen Ballon, wie ihn abends das Sandmännchen benutzt, war kurz zuvor den Familien Wetzels und Strelzyk die Flucht aus Thüringen geglückt.

Daß das Sandmännchen ausgerechnet so kurz nach der spektakulären Aktion ein solches „Fluchtfahrzeug“ benutzte, löste namentlich in Thüringen viel

Spott und Gelächter aus. Die Ostberliner „B. Z.“ am Abend fragte konsterniert, ob das An- und Abreise-Schema des „Sandmännchens“ nicht langsam auf ein totes Gleis führe.

Die Ballonflucht, die in der DDR heruntergespielt wird, ist den Amerikanern nebenbei einen abendfüllenden Film wert. Die Walt-Disney-Produktionsgesellschaft erwarb die weltweiten Filmrechte.